



UNI BASEL
**Offener
Hörsaal**

www.offener-hoersaal.ch

JAHRESBERICHT 2018



JAHRESBERICHT 2018

INHALT

1. Beschrieb des Projekts	3
2. Vorstand, Mitglieder und Beirat	4
2.1 Vorstand	
2.2 Beirat	
2.3 Mitglieder	
3. Evaluation der Ziele und Umsetzung im Jahr 2018	4
3.1 Teilnehmende	
3.2 Universität	
3.3 Öffentlichkeitsarbeit	
3.4 Vernetzung	
3.5 Reguläres Studium	
4. Finanzen	6
5. Hilfswissenschaftliche Stellen	8
6. Öffentlichkeitsarbeit/Rahmenprogramm	8
7. Vernetzung	10
7.1 Vernetzung mit universitätsinternen Bereichen	
7.2 Vernetzung mit kantonalen Behörden und verschiedenen Organisationen	
7.3 Vernetzung mit dem VSS und Projekten an anderen Universitäten	
8. Reguläres Studium	11
9. Weiterentwicklung	11
9.1 Nachhaltige Finanzierung	
9.2 Reguläres Studium	
9.3 Vernetzung	
9.4 Öffentlichkeitsarbeit	
10. Schlussbemerkung	12
11. Medienspiegel	14

DANKSAGUNG

Der Offene Hörsaal feiert bereits sein dreijähriges Bestehen und wir dürfen auf ein erfolgreiches Jahr 2018, mit viel Unterstützung durch zahlreiche Personen und Organisationen, zurückblicken. Ein grosses Dankeschön geht an Ines Gaemperle und das Sprachenzentrum für die wertvolle Kooperation, durch die das Besuchen der Sprachkurse ermöglicht wird. Auch Nele Hackländer, Emanuel Szadrowsky und dem ganzen Studiensekretariat soll hier ein herzliches Dankeschön für die tatkräftige Mithilfe und vertiefte Zusammenarbeit hinsichtlich des regulären Studiums ausgesprochen werden. Ebenfalls bedanken möchten wir uns beim Team der Universitätsbibliothek für ihr Entgegenkommen und ihre Mithilfe. Auch bei Joana Graf möchten wir uns für ihre grosszügige Hilfe bei der Gestaltung der Layouts diverser Veranstaltungsplakate, Dossiers und auch der Jahresberichte herzlich bedanken. Wir bedanken uns beim VSS (Verband der Schweizerischen Studierendenschaften), insbesondere bei Ruth Thommen und Ann-Seline Fankhauser, für ihre Unterstützung im Bereich Vernetzung. Wir freuen uns zudem sehr über den Austausch mit Nico Grüninger, aus dem Team der Kaserne Basel. Sein Engagement und Entgegenkommen ermöglicht es dem Offenen Hörsaal, den Teilnehmenden und Buddies, gemeinsam kulturelle Events in der Kaserne zu besuchen. Unser Dank gilt auch dem Engagement von Bilgin Ayata, Maarten Hoenen und Walter Leimgruber, die uns weiterhin als Beirat für unser Projekt unterstützen. An dieser Stelle möchten wir ausserdem den Institutionen und Stiftungen, ohne deren finanzielle Unterstützung das Projekt nicht möglich wäre, unseren grossen Dank aussprechen. Dies waren im Jahr 2018 namentlich das Förderprogramm Kontakt Citoyenneté, die Christoph-Merian-Stiftung und der Schweizerische Verband der Akademikerinnen – Sektion Basel. Ebenfalls bedanken wir uns sehr bei den zahlreichen Kirchgemeinden, die mit ihren Spenden die Fahrtkosten von Teilnehmer*innen finanziert haben, die aus dem Kanton Aargau oder Solothurn an die Universität Basel gependelt sind.

Weiter möchten wir uns bei allen Mitgliedern, Unterstützer*innen, Gönner*innen und Spender*innen des Vereins Offener Hörsaal sowie bei allen, die als Buddy oder auf andere Art und Weise an der erfolgreichen Weiterführung des Projekts Offener Hörsaal beteiligt waren, sehr herzlich bedanken.

ZIELE DES BERICHTS

Ziel des vorliegenden Berichts ist die Evaluation der Weiterführung des Projekts Offener Hörsaals. Der Bericht umfasst Frühjahrs- und Herbstsemester des Jahres 2018 an der Universität Basel. Zudem soll der Bericht Interessierten einen Überblick über den Offenen Hörsaal und die Entwicklung seit der Gründung im Herbst 2015 geben und das Vorgehen transparent machen sowie die Bedeutsamkeit des Projekts unterstreichen. Letztens dient der Bericht als Grundlage für mögliche Verhandlungen über die Möglichkeiten einer langfristigen Finanzierung durch Stiftungen und private Geldgeber. Ausserdem möchten wir der Universitätsleitung erneut unsere Anliegen näherbringen und über die weitere Entwicklung des Projekts sprechen, um eine vertiefte Zusammenarbeit möglich zu machen.

Der Vorstand des Offenen Hörsaals ist dankbar für Hinweise, Inputs und Kritik und nimmt diese über untenstehende Kontaktmöglichkeiten gerne entgegen: info@offener-hoersaal.ch

1 | BESCHRIEB DES PROJEKTS

Der Verein Offener Hörsaal setzt sich seit November 2015 als an der Universität Basel akkreditierter Verein für Chancengerechtigkeit und eine Öffnung des Bildungssystems für Geflüchtete mit akademischem Hintergrund und akademischem Interesse ein. Unser Projekt zeigt die Qualitäten geflüchteter Menschen auf und hilft diesen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben in der Schweiz. Durch das Projekt wird pro Semester bis zu 20 Personen die Teilnahme an drei Kursen aus dem Hörer*innenprogramm der Universität Basel ermöglicht. Dieses enthält über 500 reguläre Veranstaltungen in Deutsch, Englisch und Französisch verschiedenster Fächer und Studiengänge. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Sprachkurs am Sprachzentrum der Universität zu besuchen.

Dadurch können die Geflüchteten nicht nur ihre sprachlichen und akademischen Fähigkeiten vertiefen, sondern ebenfalls die Anforderungen und Möglichkeiten des Studiums in der Schweiz kennenlernen. Als besonderen Erfolg werten wir die Zulassung von bisher sieben Geflüchteten zum regulären Studium an der Universität Basel und aktuell befinden sich weitere Teilnehmende bereits im Immatrikulationsverfahren. Auch wenn kein Studium möglich sein sollte, kann die Teilnahme am Offenen Hörsaal der Orientierung dienen, indem beispielsweise ein Fokus auf noch zu verbessernde sprachliche Fähigkeiten gelegt werden kann oder indem gemeinsam Alternativen zum Studium angeschaut werden. Daneben werden ebenfalls die sprachliche, soziale und kulturelle Integration sowie der Austausch mit der akademischen Gemeinschaft gefördert. Dies erfolgt einerseits durch die Unterstützung von zahlreichen Studierenden, sogenannten Buddies. Allen Teilnehmenden werden ein bis zwei Buddies des gleichen Studienganges zugeteilt, welche die Geflüchteten im Unialltag begleiten. Andererseits wird der Austausch durch ein vom Projektteam organisiertes Rahmenprogramm gefördert, in welchem sich die Teilnehmenden und Studierenden zusätzlich austauschen können, beispielsweise bei gemeinsamen Essen oder anderen Freizeitaktivitäten. Dadurch soll ein interkultureller Austausch auf Augenhöhe gefördert und bei öffentlichen Anlässen wiederum ein noch breiteres Publikum für die Situation und Anliegen der Geflüchteten sensibilisiert werden.

Zusätzlich stellt eine Adaption an die spezifischen Umstände geflüchteter Studienbewerber*innen z.B. durch angepasste Zulassungsbedingungen mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit dar, von der neben den Geflüchteten ebenfalls die Hochschulen selbst sowie die gesamte Gesellschaft profitieren können. Der Verein Offener Hörsaal leistet individuell-sozial, gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich höchst relevante Arbeit.

Unser Projekt versucht aufzuzeigen, dass hinter dem Begriff «Geflüchtete» Menschen mit vielfältigen persönlichen und fachlichen Qualitäten stehen und versucht stärker für die Integration und Förderung geflüchteter Menschen in schweizerischen Hochschulen einzustehen. Das Projekt gilt ausserdem als Katalysator für weitere ähnliche Projekte an Schweizer Hochschulen, mit welchen wir stets die gemeinsame Vernetzung und den Austausch suchen.

Für die Durchführung des Projektes, welches die Kosten für die Hörer*innengebühren, die Sprachkurse, die Anmeldegebühren und Semestergebühren der regulär Studierenden, die ECUS Prüfungsgebühren, die Fahrtkosten sowie das Rahmenprogramm trägt, sind wir auf die Unterstützung von Spender*innen und Stiftungen angewiesen. So wurde der Offene Hörsaal in der Vergangenheit unter anderem bereits von der Stiftung Mercator Schweiz, dem Anne Frank Fonds, dem Boost-Projekt der Fachstelle für Nachhaltigkeit der Universität Basel, Amnesty International Schweiz sowie von der Universität Basel unterstützt.

Studierende unserer Universität bieten geflüchteten Studierenden beim Studium eine helfende Hand. Das ist für mich die wahre humanistische Tradition der Wissenschaft, in der das Engagement nicht nur dem Wissen, sondern auch den Personen gilt, die das Wissen erwerben wollen.

Prof. Dr. Maarten J.F.M. Hoenen,
Mitglied Beirat Offener Hörsaal, 13.03.2018



Willkommensessen Herbstsemester 2018

2 | VORSTANDSORGANISATION

2.1 Vorstand und engagierte Personen

Der Vorstand des Offenen Hörsaals setzte sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Annalena Durrer (Öffentlichkeitsarbeit)
- Daniel Gmür (Administration, Finanzen, Evaluation)
- Simone Keller (Reguläres Studium, Vernetzung, Teilnehmende)
- Freia Krause (Diverses)
- Annina Küchenhoff (Reguläres Studium)
- Aylin Laubscher (Teilnehmende)
- Aline Lusser (Rahmenprogramm)
- Aurelia Rohrmann (Öffentlichkeitsarbeit)
- Anna Wolf (Öffentlichkeitsarbeit, Buddies)

Neben den Vorstandsmitgliedern engagierten sich im Verlauf des Jahres 2018 sechs weitere Personen im Kernteam des Vereins. Zwei Personen stiessen in der Mitte des Jahres zum Projekt und sind weiterhin aktiv, die restlichen Personen waren während jeweils etwa einem halben Jahr dabei, danach beendeten sie ihr Engagement im Offenen Hörsaal aus verschiedenen Gründen wieder. Wir danken ihnen allen für ihre tatkräftige Mithilfe!

2.2 Beirat

Der Beirat des Offenen Hörsaals, welcher seit der Vereinsgründung besteht, setzt sich wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Bilgin Ayata ist Assistenzprofessorin für politische Soziologie an der Universität Basel.
- Prof. Dr. Maarten J.F.M. Hoenen ist ehemaliger Vizerektor der Universität Basel und Professor für Philosophie.
- Prof. Dr. Walter Leimgruber ist Ordinarius und Leiter des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der Universität Basel.

2.3 Mitglieder

Der Verein Offener Hörsaal zählte 55 Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von 20 Franken zahlen.

3 | EVALUATION DER ZIELE UND UMSETZUNG IM JAHR 2018

Jedes Jahr setzt sich der Offene Hörsaal Ziele, die im Laufe eines Jahres erarbeitet und ausgebaut werden. Im Jahr 2018 haben in den Bereichen Teilnehmende, Universität, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und reguläres Studium einige Entwicklungen stattgefunden. Im folgenden Abschnitt werden die Ziele in den genannten Bereichen genauer erläutert und evaluiert.

3.1 Teilnehmende

Der Verein Offener Hörsaal hat sich zum Ziel gesetzt, keinen der interessierten Geflüchteten abweisen zu müssen. Jede*r soll die Möglichkeit haben, vom Angebot des Projekts zu profitieren, sofern unsere Richtlinien betreffend Sprachniveau eingehalten werden kann. Falls das Sprachniveau von B1 nicht ausreicht, ermutigt der Verein die betreffenden Interessierten, sich im kommenden Jahr noch einmal zu melden und führt eine Liste, um abgewiesene Interessierte im folgenden Semester erneut zu kontaktieren. Ausserdem helfen wir Interessierten mit Informationen bzgl. alternativen Bildungsmöglichkeiten weiter. Mit fortlaufenden Semestern wurde der Wunsch seitens der Teilnehmer*innen laut, mehr Veranstaltungen besuchen zu dürfen. Der Verein hat diesem Wunsch nun Rechnung getragen und finanziert neu 2 Kursstunden mehr pro Teilnehmer*in. Aktuell können Teilnehmende 6 Kursstunden als Hörer*innen besuchen sowie einen Sprachkurs am Sprachzentrum absolvieren. Ein weiteres Anliegen der Teilnehmer*innen war, sich öfter zu sozialen Anlässen zu treffen und gemeinsame Aktivitäten auszubauen. Ein Kernziel des Vereins ist, den sprachlichen, kulturellen und sozialen Austausch zu fördern, weshalb diesem Wunsch gerne nachgekommen wurde. Eine ausführliche Einsicht in die gemeinsamen Aktivitäten findet sich im sechsten Kapitel Öffentlichkeitsarbeit und Rahmenprogramm.

3.2 Universität

Der Offene Hörsaal ist mit einer erneuten Aufforderung zur Unterstützung des Vereins an die Universität herangetreten. Der Verein erhofft sich insbesondere die Anerkennung der Freiwilligenarbeit und eine nachhaltige Förderung durch die Universität, niedrigere administrative Hürden und eine bessere Kommunikation mit der

Universität. Auf Anraten des Beirats hat der Verein im Sommer einen Antrag Hilfswissenschaftlicher Stellen an die Dekaninnen und Dekane eingereicht. Dem Antrag wurde stattgegeben: Für das Herbstsemester 2018 wurden vier befristete Hilfswissenschaftliche Stellen à jeweils sechs Stunden pro Woche von Vorstandsmitgliedern bekleidet. Im fünften Kapitel Hilfswissenschaftliche Stellen werden die Aufgaben erörtert und herausgearbeitet, weshalb der Verein einen neuerlichen Antrag an die Fakultäten gestellt hat, abermals vier Stellen für Hilfswissenschaftliche Kräfte für die Koordination von Geflüchteten an der Universität Basel zu schaffen.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Um das Auftreten des Vereins zu professionalisieren und mehr Interessierte zu erreichen, hat der Verein geplant, eine neue Website zu lancieren. Die Finanzierung der neuen Website wird freundlicherweise von der Christian Merian Stiftung übernommen, wie auch die professionellen Übersetzungen ins Englische und Französische. Im kommenden Jahr soll die neue Website aufgeschaltet werden. Details zur neuen Website und weiteren Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit finden sich im sechsten Kapitel Öffentlichkeitsarbeit und Rahmenprogramm.

3.4 Vernetzung

Ziel des Jahres 2018 war es, den Bereich Vernetzung sowohl universitätsintern wie auch mit externen Organisationen zu intensivieren. Vernetzung ist für den Verein wichtig, um seine Anliegen sichtbar zu machen und durch gezielte Kontakte schweizweit zu agieren. Ein wichtiger Kontakt für den Offenen Hörsaal ist der Verband Schweizerischer Studierendenschaften (VSS), um Bildungsgerechtigkeit und Integration an den Schweizer Hochschulen zu fördern. Zur universitätsinternen Vernetzung zählen das Studiensekretariat sowie die Sozialberatung und Studienberatung, was im siebten Kapitel Vernetzung behandelt wird. Des Weiteren ist die Vernetzung mit kantonalen Behörden und verschiedenen Organisationen in der Region Nordwestschweiz für den Verein von grosser Bedeutung.

3.5 Reguläres Studium

Das Ziel, im Jahr 2018 die Unterstützung für die Aufnahme ins reguläre Studium zu verstärken, um so aktiv zur Bildungsintegration beizutragen, konnte umgesetzt werden und bildet weiterhin einen zentralen Fokus in der Arbeit des Vereins. Das reguläre Studium bildet nicht nur einen neuen inhaltlichen, sondern auch einen finanziellen Schwerpunkt des Projekts. Details zum regulären Studium finden sich im achten Kapitel Reguläres Studium.

Der Offene Hörsaal geht individuell und persönlich auf die Anliegen aller Teilnehmenden ein. Ich sehe dies als wichtig an, wenn es darum geht Personen in ihrem persönlichen Bildungsweg zu unterstützen. Der wichtigste Aspekt für mich ist jedoch, dass der Offene Hörsaal nicht nur einen Zugang zu Bildung ermöglicht, sondern auch zu Menschen mit ähnlichen Interessen.

Vanessa Reiter, Buddy und Geschäftsleiterin
des GGG Kulturkick, 14.04.2019



Benefizkonzert im Frühjahr 2018

4 | FINANZEN

Das Jahr 2018 schloss der Verein Offener Hörsaal mit einem Aufwand von CHF 14'714.75 und einem Ertrag von CHF 12'349.80 ab. Bewusst nahm der Verein einen Verlust in Kauf, welcher sich folglich auf CHF 2'364.95 beläuft. Dies, da mit dem Überschuss der letzten beiden Jahre bereits ein angenehmes Polster angelegt wurde, welches ermöglicht, das Jahr jeweils ohne Fundraisingdruck zu starten und trotzdem innerhalb der empfohlenen Reservebandbreite gemäss ZEW- Richtlinien zu liegen.

Auffallend sind auch die bedeutend niedrigeren Ausgaben bei den Gebühren für die Kurse, welche sich mit dem Einbruch der Teilnehmendenzahlen im Jahr 2018 erklären lassen. Dieser erholt sich bereits im Frühjahrssemester 2019.

Trotzdem bleibt Hauptaufwand des Vereins die Hörer*innen- und Sprachkursgebühren der teilnehmenden Geflüchteten, wodurch direkt die Einbindung in den universitären Alltag und somit eine der Kernideen des Projektes umgesetzt wird.

Ein Bruchteil davon verwendet der Verein für Rahmenanlässe, an welchen sich die Teilnehmenden, Buddies und weitere beim Verein Engagierte und Interessierte austauschen können. Dank grossem freiwilligem Engagement kann der Verein seine administrativen Kosten weiterhin extrem klein halten, welche weniger als 2% des Aufwandes ausmachen.

Weiterhin versucht der Verein die Förderung des regulären Studiums stärker zu fokussieren und hält sich daher nebst Interessensvertretung und Vernetzung auch finanzielle Ressourcen frei, um den Teilnehmenden die Erfüllung der Aufnahmebedingungen zu ermöglichen. So sieht das Budget auch Kosten für Deutschzertifikate, Äquivalenzprüfungen u.Ä. vor.

Der Vollständigkeit halber ist hier eine Einnahme anzumerken, welche mit CHF 270.– unter unbekanntem Namen verbucht wurde, da diese Überweisung weder Absender noch Zahlungszweck aufwies.



Foto links: Infostand des Offenen Hörsaals am Lauf gegen Grenzen – Foto rechts: Infostand des Offenen Hörsaals zum Herbstsemesterbeginn am Infomarkt der Universität Basel

JAHRESBERICHT 2018

Erfolgsrechnung 2019

		Budget 2018	Rechnung 2018
Ertrag		CHF 28'820.00	CHF 12'349.80
	Eigenfinanzierung	CHF 1'320.00	CHF 1'282.55
	Mitgliederbeiträge	CHF 420.00	CHF 160.00
	Gönnerbeiträge	CHF 600.00	CHF 100.00
	Weitere Einnahmen	CHF 300.00	CHF 1'022.55
	Fremdfinanzierung	CHF 27'500.00	CHF 10'797.25
	Institutionen	CHF 26'500.00	CHF 8'884.25
	Spenden	CHF 1'000.00	CHF 1'913.00
	Unbekannte Einnahmen		CHF 270.00
Aufwand		CHF 28'820.00	CHF 14'714.75
	Hörerprogramm und Sprachkurse	CHF 18'800.00	CHF 11'510.95
	Hörergebühren	CHF 8'000.00	CHF 3'960.00
	Material Hörerprogramm	CHF 200.00	CHF 45.35
	Sprachkursgebühren	CHF 7'000.00	CHF 4'278.00
	Material Sprachkurse	CHF 600.00	CHF 64.60
	Reisekosten	CHF 3'000.00	CHF 3'163.00
	Reguläres Studium	CHF 7'000.00	CHF 1'744.00
	Anmeldeverfahren	CHF 2'000.00	CHF 884.00
	Studium	CHF 4'000.00	CHF 860.00
	Reisekosten	CHF 1'000.00	
	Rahmenprogramm	CHF 2'000.00	CHF 1'216.95
	Raumaufwand	CHF 1'000.00	CHF 814.65
	Material und Gastro	CHF 1'000.00	CHF 402.30
	Gemeinkosten	CHF 1'020.00	CHF 242.85
	Öffentlichkeitsarbeit	CHF 500.00	CHF 199.60
	Büromaterial	CHF 500.00	
	Kontoführung	CHF 20.00	CHF 43.25
	Spesen		
Erfolg		CHF 0.00	-CHF 2'364.95

5 | HILFSWISSENSCHAFTLICHE STELLEN

Im Herbstsemesters 2018 erhielt der Offene Hörsaal Hilfwissenschaftliche Stellen zu insgesamt 24 Stunden, welche auf vier Anstellungen à jeweils sechs Stunden aufgeteilt wurden. Die vier Stellen wurden von vier Vorstandsmitgliedern des Offenen Hörsaals bekleidet. Es handelte sich dabei um eine Pilotphase und somit einen befristeten Vertrag vom 01.08.2018 bis 31.01.2019. Ziel der Stellen sollte auch eine vertiefte Zusammenarbeit mit Studiensekretariat, Sprachenzentrum und Sozialberatung sein, was zu einer gegenseitigen Entlastung führt. Zudem wurde den Hilfsassistenten ein Einblick in die Studienadministration, Dienstleistungen sowie Anmelde- und Zulassungsprozesse der Universität Basel gewährt

Die Aufgabenbereiche der vier Hilfsassistenten deckten die grundlegenden Aufgaben ab, die das Funktionieren des Projekts Offener Hörsaal garantieren und die Begleitung von studieninteressierten Geflüchteten ermöglichen. Es handelte sich um die folgenden Bereiche:

1. Aufnahme neuer Teilnehmer*innen: Koordination Werbung, Erstgespräche mit Interessent*innen für Hörer*innenprogramm und Sprachkurse
2. Betreuung der Teilnehmenden und Buddies: Betreuung der Teilnehmenden, Akquirierung und Betreuung der Buddies, Matching der Buddies und Teilnehmenden
3. Koordination der Anmeldeprozesse: Koordination Auswahl der Vorlesungen und Sprachkurse, Anmeldungen zum Hörer*innenprogramm und zu den Sprachkursen
4. Reguläres Studium: Betreuung im Prozess der Abklärung und Anmeldung zum regulären Studium, Unterstützung bei weiterführenden Abklärungen bezüglich möglicher Ausbildungs- und Berufswege in der Schweiz (ggf. in Zusammenarbeit mit der Studienberatung)

Die Öffentlichkeitsarbeit, die Mittelakquirierung, das Rahmenprogramm (ausseruniversitäre Begegnungsmöglichkeiten) und die allgemeine Begleitung der Teilnehmer*innen (Kontaktpflege, Hilfestellungen über das Studium hinaus, z. B. Unterstützung bei der Wohnungssuche) wurden nicht durch Hilfwissenschaftliche Kräfte bewerkstelligt.

Die vier Hilfwissenschaftlichen Stellen bedeuteten für den Verein eine grosse Entlastung. Dank ihnen konnten neben den grundlegenden Aufgaben wieder vermehrt zusätzliche Tätigkeiten (wie Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit) im Verein realisiert und ausgebaut werden, die für die Weiterentwicklung des Offenen Hörsaals zentral sind. Deshalb haben wir einen neuerlichen Antrag für Hilfwissenschaftliche Kräfte an die Fakultäten gestellt.

Die Arbeit des Vereins zahlte sich aus: Davon zeugen die gleichbleibend grosse Nachfrage nach Informationen und Unterstützung im Bereich Hochschulstudium, für die ECUS-Prüfung und für die Teilnahme am Schnupperstudium im Projekt Offener Hörsaal – und nicht zuletzt auch die Projekte und Kooperationen (siehe zehntes Kapitel Schlussbemerkung und Ausblick) im kommenden Jahr 2019.

6 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND RAHMENPROGRAMM

Der Verein Offener Hörsaal engagiert sich dafür, in der Gesellschaft ein Bewusstsein für die Thematik des Bildungszugangs für Geflüchtete zu schaffen. Einerseits sollen die Hürden aufgezeigt werden, welche den Geflüchteten die Aufnahme oder Weiterführung eines Studiums in der Schweiz erschweren oder gar verunmöglichen. Andererseits fördert der Offene Hörsaal den Austausch zwischen Teilnehmenden, regulär Studierenden, Dozierenden und sonstigen Uni-Angehörigen. Regelmässig organisiert der Verein unterschiedliche Veranstaltungen und beteiligt sich an sozialen Projekten in Basel. Dadurch erreicht das Projekt eine grössere Bekanntheit in der Öffentlichkeit und spricht potenzielle Unterstützer*innen an. Gleichzeitig fördert es den Kontakt mit anderen Organisationen, die sich im Migrationsbereich engagieren und stärkt das bestehende Netzwerk des Vereins. Die Kommunikation über bevorstehende Veranstaltungen des Vereins geschieht hauptsächlich über den Newsletter, per Mail sowie Facebook.

Im Sommer 2018 wurde dem Offenen Hörsaal von der Christoph-Merian-Stiftung ein einmaliger Betrag für die professionelle Überarbeitung der Vereinswebseite zugesprochen. Nebst einer visuellen und inhaltlichen Veränderung wird die Webseite neu auch auf Englisch und Französisch verfügbar sein.

Im Frühjahrsemester 2018 veranstaltete der Offene Hörsaal in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Laudetsi und einem afghanischen Musiker und Teilnehmer des Offenen Hörsaals ein Benefizkonzert zugunsten des Vereins im Unternehmen Mitte. Die traditionellen afghanischen Klänge verzauberten und begeisterten ein

grosses Publikum. Im September 2018, am Lauf gegen Grenzen in Basel, war der Offene Hörsaal neben anderen sozialen Projekten und Organisationen mit einem Infostand vertreten. Zu Beginn des Herbstsemesters 2018 präsentierte sich der Offene Hörsaal am Infomarkt der Universität Basel um neue Studierende und Mitarbeitende auf das Projekt und die Möglichkeiten zum Mitmachen aufmerksam zu machen. Im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche informierte der Verein an der Universität Basel über seine Aktivitäten und bot ein abwechslungsreiches Spielprogramm aus aller Welt an. Noch im selben Monat hat Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF) zusammen mit foraus – Forum Aussenpolitik (Regiogruppe Basel), im Rahmen der Kampagne «Die Stimme meiner Verletzungen», zu einer Filmvorführung mit anschliessender Podiumsdiskussion eingeladen. Neben Marjon Donselaar, Pflegefachfrau und internationale MSF-Mitarbeiterin, die schon in mehreren Projekten in Zusammenhang mit Migration gearbeitet hat, und Dr. med. Julia Brandenberger, welche am Universitäts-Kinderspital beider Basel zum Thema Gesundheit und Migration forscht, hat der Offene Hörsaal, vertreten durch Aylin Laubscher, an der Diskussionsrunde mitgewirkt. «Chancen bilden – Podiumsdiskussion zum Thema Bildungsgerechtigkeit», veranstaltet von ROCK YOUR LIFE Basel, war eine weitere Podiumsdiskussion, an der der Offene Hörsaal im September teilgenommen hat.

Im November engagierte sich der Offene Hörsaal an der Langen Nacht der Kritik. Dafür entwickelten die Vorstandsmitglieder einen interaktiven Parcours, durch den die Hürden und Schwierigkeiten innerhalb des Schweizer Bildungssystems insbesondere für ausländische Personen für die Besucher*innen erfahrbar wurden. Wir erhielten viele Reaktionen und positive Rückmeldungen. Im kommenden Jahr werden weitere Einsatzmöglichkeiten des Parcours besprochen u.a. auch mit dem Radio X im Zuge der «Woche gegen Rassismus» im Frühjahr 2019. Der KECK-Kiosk bei der Kaserne Basel brachte die Besucherinnen und Besucher vom 1. bis zum 24. Dezember 2018 zum Staunen, Mitmachen und Nachdenken. Freiwillige, die sich in der Stadt Basel für Geflüchtete engagieren, organisierten im Dezember einen speziellen Adventskalender. Dabei gestaltete der Offene Hörsaal an einem Abend eines der Adventstürchen und veranstaltete eine Lesestunde mit Märchen aus aller Welt.

Zusätzlich zu diesen öffentlichen Veranstaltungen fanden während der Vorlesungszeit im kleineren Rahmen regelmässige Treffen mit den Teilnehmenden, Buddies und Vereinsmitgliedern statt. Die monatlichen Stammtische im Basler Café JOYS erlaubten einen regelmässigen Austausch in ungezwungenem Rahmen. Auch die Willkommens- und Abschiedsessen jeweils zu Beginn und am Ende des Semesters zählten zu Highlights dieses Jahres. Ausserdem haben wir im Herbst eine Wanderung zur Ruine Pfeffingen unternommen, die auf grosses Echo bei den Teilnehmenden gestossen ist und auf Wunsch im kommenden Frühjahr erneut durchgeführt wird. Über ein grosszügiges Angebot der Kaserne Basel freuen wir uns besonders, im Rahmen dessen unseren Teilnehmenden und Buddies der Besuch einer Zirkusvorstellung ermöglicht wurde.

Ich fand den «Offenen Hörsaal» von Anfang an sehr interessant, weil ich in der Türkei eine Organisation wie den «Offenen Hörsaal» nicht gesehen habe. Ich erhielt dank dem «Offenen Hörsaal» die Gelegenheit, das Schweizer Uni-System kennenzulernen. Ich finde, alle Flüchtlinge sollten vom «Offenen Hörsaal» wissen. Ich habe dank meiner Beraterin davon gehört. Es war ein bisschen schwierig auf Deutsch zu verstehen, trotzdem waren die Vorlesungen sehr nützlich für mich. Ich möchte mich bei den Kollegen von «Offener Hörsaal» Team bedanken. Besonders bei Annalena, Aylin, Simone, David, Ylenia,...

Ercan Ayin, Teilnehmer, 14.04.2019



Herbstwanderung 2018

7 | VERNETZUNG

Der Bereich Vernetzung wurde im Jahr 2018 intensiviert. Einerseits wurde der Kontakt mit dem Verband Schweizerischer Studierendenschaften (VSS) verstärkt, ebenso mit ähnlichen Projekten an anderen Schweizer Universitäten und universitätsinternen Bereichen. Vernetzung ist für ein Projekt wie den Offenen Hörsaal essentiell, um die Existenz und Präsenz des Vereins sichtbar zu machen und unsere Anliegen zu teilen. Zudem können wir so Teilnehmende an die richtigen Fachstellen und Institutionen mit der Unterstützung des Offenen Hörsaals weiterleiten. Durch verschiedenen Organisationen und Bildungsinstitutionen haben wir die Möglichkeit, schweizweit zu agieren und so wichtige Kontakte zwischen den einzelnen studentischen Initiativen sowie über die Universität hinaus herzustellen, wie etwa Fachhochschulen, kantonalen Behörden und Berufsinformationszentren.

1.1 Vernetzung mit universitätsinternen Bereichen

Studiensekretariat

Die Zusammenarbeit mit dem Studiensekretariat der Universität Basel ist für den Offenen Hörsaal weiterhin von grosser Bedeutung, wenn es um Abklärungen für das reguläre Studium geht. Im letzten Jahr wurde ein erneutes Austauschtreffen mit dem Studiensekretariat zur Besprechung unserer Zusammenarbeit durchgeführt.

Sozialberatung und Studienberatung

Ebenso entstand ein Treffen mit der Sozialberatung bezüglich der finanziellen Unterstützung ehemaliger Teilnehmer*innen im regulären Studium. Der Kontakt zur Studienberatung wurde bereits im Jahr 2017 hergestellt und wird weiterhin gepflegt. Teilnehmer*innen nahmen das Angebot der Studienberatung auch im letzten Jahr wahr und konnten mit Unterstützung des Offenen Hörsaals kompetente Auskünfte bezüglich des Studiums erhalten.

1.2 Vernetzung mit kantonalen Behörden und verschiedenen Organisationen

Der Offene Hörsaal hat in der Stadt Basel an Bekanntheit gewonnen. Dies ist einerseits an den Veranstaltungshinweisen sowie Anfragen für das Mitwirken an diversen Veranstaltungen, andererseits an den steigenden Medienanfragen zu erkennen. Mit diversen Organisationen wie zum Beispiel dem KoFFf (Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge Basel), GGG Basel (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige), sur le pont, dem Sozialamt BL, der Sozialhilfe BS, Migranten helfen Migranten, Offene Kirche Elisabethen und weiteren Stellen für Integration und Förderung im Raum Basel-Stadt und Baselland besteht bereits Kontakt und sie gelten weiterhin als wichtige Vernetzungspartner*innen. Für asylrechtliche Fragen stehen wir seit dem Herbstsemester 2018 im Austausch mit Renata Gäumann, Asylkoordinatorin Basel-Stadt.

Das Projekt «Offener Hörsaal» ist ein gutes und wichtiges Angebot. Es ermöglicht gut ausgebildeten Geflüchteten, ihr Wissen aus dem Herkunftsland anzuwenden und einzubringen und gleichzeitig Kontakte innerhalb der akademischen Community der neuen Heimat zu knüpfen. Das Team der Fachstelle für qualifizierte MigrantInnen aus Drittstaaten «HEKS MosaiQ beider Basel» arbeitet gut mit den Verantwortlichen des Offenen Hörsaales zusammen und wir empfehlen dieses tolle studentische Projekt gerne unseren akademisch ausgebildeten Teilnehmenden.

Christine Giustizieri, Dr. des., Projektleiterin HEKS MosaiQ beider Basel, 27.03.2018



Willkommensessen Herbstsemester 2018

1.3 Vernetzung mit dem VSS und Projekten an anderen Universitäten

Neben dem Offenen Hörsaal in Basel gibt es weitere studentische Vereine, die sich an anderen schweizerischen Universitäten für Geflüchtete mit akademischem Hintergrund einsetzen und auf die Thematik der Bildungsungleichheit aufmerksam machen. Der Offene Hörsaal hat sich im Jahr 2018 mit dem VSS zusammen um einen engeren Austausch und Zusammenarbeit bemüht. Der VSS ist auf unser Anliegen eingegangen und

hat im November ein Austauschtreffen in Bern mit den anderen studentischen Projekten an Schweizer Universitäten organisiert. Der Schwerpunkt des Treffens lag im Austausch der verschiedenen Projekte. Der Offene Hörsaal Basel kam in Kontakt mit aktiven Personen aus den Projekten an den Universitäten Bern, St. Gallen, Luzern und der ETH Zürich und versucht weiterhin die Vernetzung aufrecht zu erhalten. Die Erfahrungen anderer Projekte sind für uns wertvoll, wir können unser Projekt ständig verbessern und gleichzeitig unsere Erfahrungen teilen.

8 | REGULÄRES STUDIUM

Das Frühjahrssemester 2018 war das zweite Semester, in dem der Verein Offener Hörsaal ehemalige Teilnehmende nach der Zulassung zum regulären Studium mittels eines vorgesehenen Budgets bei der Finanzierung der Studiengebühren unterstützte, falls Bedarf bestand. Bis anhin unterstützte der Offene Hörsaal die Teilnehmer*innen lediglich bei der Suche einer anderweitigen finanziellen Unterstützung, um die Studiengebühren zu bezahlen. Der Offene Hörsaal stellte im Jahr 2018 ein Rückstellungskonto zur Verfügung, mit welchem die Ausgaben für den Einstieg in ein reguläres Studium getragen werden können. Darunter fallen die Anmeldegebühren, ECUS-Prüfungsgebühren und Semestergebühren. Des Weiteren werden die Teilnehmenden des Offenen Hörsaals unterstützt, wenn sie an einer obligatorischen Exkursion teilnehmen müssen oder Geld für Bücher benötigen. Diese finanzielle Unterstützung soll für die ersten vier Semester zur Verfügung gestellt werden. Der Offene Hörsaal wird die regulär studierenden Teilnehmenden ermutigen und unterstützen, nach dem Ablauf der vier Semester eine neue Finanzierungslösung zu finden. Die Sozialberatung der Universität Basel, zu der der Verein den Kontakt und Austausch aufgebaut hat, bietet eine kompetente Beratung zur Einschätzung der finanziellen Lage und der Bezahlung der Studiengebühren. Gegebenenfalls wird nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten wie Stipendien gesucht.

Ich studiere Nanowissenschaft an der Universität Basel. Ich denke, «Offener Hörsaal» und ähnliche Vereine sind sehr wichtig, weil die Bedingungen für ein Studium in der Schweiz sehr kompliziert und für einen Flüchtling nicht verständlich sind. Nach meiner persönlichen Erfahrung ist «Offener Hörsaal» hilfreich(er) als ein Anwalt in schwierigen Problemen und als Studienberater-Institut und auch als Ausbildungszentrum zur Vorbereitung für die ECUS-Prüfung. Zusätzlich vereinfacht die freundliche Atmosphäre alles. Ich musste die ECUS-Prüfung machen, aber finanziell war es für mich nicht möglich. Ich hätte nur schon 6'000 Fr. für die Vorbereitungskursgebühr des Bildungszentrums in Zürich gebraucht, plus andere Ausgaben. Aber «Offener Hörsaal» hat mir Studierende organisiert, die mir freiwillig mit der Vorbereitung geholfen haben.

Hassan Talebi, ehemaliger Teilnehmer und Student an der Universität Basel, 14.04.2019

9 | WEITERENTWICKLUNG

9.1 Teilnehmende

Die Bewerbung und Bekanntmachung des Projekts bleiben weiterhin von hoher Priorität. Wir werden die bisherigen Kanäle (Mund-zu-Mund-Propaganda, soziale Medien, schriftliches und mündliches Vorstellen bei Projekten und Stellen im Migrationsbereich) weiter nutzen. Insbesondere möchten wir noch mehr Frauen erreichen, indem wir bei einschlägigen Stellen vorstellig werden.

9.2 ECUS-Prüfung

Die Vorbereitung zur ECUS-Prüfung und die Finanzierung der Prüfungsgebühren stellen noch immer eine der grossen Hürden für die meisten der geflüchteten Studieninteressierten dar. Mangels subventionierter Vorbereitungskurse gibt es nur die Wahl zwischen den fakultativen Vorbereitungskursen, die knapp 10'000 CHF kosten, und der autodidaktischen Vorbereitung. Die Prüfungsgebühr von fast 1'000 CHF ist für viele ebenfalls ein grosses Hindernis. Der Offene Hörsaal kritisiert dies und möchte im Jahr 2019 mit einem Bericht zu den bisherigen Erfahrungen rund um die ECUS-Prüfung und den Eintritt ins reguläre Studium vor die Universitätsleitung treten, um eine Änderung dieser Hürden anzustossen.

9.3 Vernetzung mit Fachhochschulen

Die Fachhochschulen haben bis heute keine eigenen Zulassungsrichtlinien definiert, orientieren sich bei der Zulassung jeweils an den Kriterien der Universitäten und entscheiden in jedem Einzelfall von neuem individuell. Der Offene Hörsaal möchte in diesem Feld aktiver werden mit dem Ziel, dass die Fachhochschulen eigene, konstruktive Lösungen finden für den Umgang mit den spezifischen Umständen von geflüchteten Studienbewerber*innen und den Schwierigkeiten, vor denen diese stehen.

9.4 Nachhaltige Finanzierung

Der Verein Offener Hörsaal hat sich zum Ziel gesetzt, die Finanzierungslösungen für das Projekt in Zukunft längerfristig anzugehen. Dafür gibt es verschiedene Herausforderungen und Chancen, aus welchen ein Konzept erstellt wird. Allgemein nimmt sich der Verein vor, mittel- bis langfristig sicher finanziert zu sein. Im Idealfall legt die Universität einen projektsichernden, finanziellen Grundstein. Der Verein soll ausserdem nicht oder nur ausnahmsweise auf kurzfristige Finanzierungssuchen angewiesen sein.

Somit ist es ein zentrales Ziel für die Weiterentwicklung, dass im Jahr 2019 mit diversen Stiftungen und der Universität eine mittel- bis langfristige Finanzierungssicherheit geschaffen wird. Zu diesem Zweck wird sich eine Arbeitsgruppe des Vereins mit potenziellen Geldgeber*innen vertieft auseinandersetzen.

Ich finde, der «Offene Hörsaal» ist sehr gut und gibt viele Informationen, um als Asylbewerber zu studieren. Sie organisieren die Vorlesungen und Deutschkurse und die Buddies sehr gut.

Ich finde der Offene Hörsaal sollte versuchen, manche Dinge weiterzuentwickeln. Wenn die Teilnehmenden vom «Offenen Hörsaal» mehr machen könnten, wäre das toll. Zum Beispiel, wenn sie auch wie andere Studierende eine Legikarte haben können, damit sie im Restaurant oder Café billiger etwas kaufen oder das gratis Sportangebot der Uni oder des ASZV nutzen könnten.

Und es wäre gut, wenn wir direkte Hilfe von der Uni Basel oder «Offener Hörsaal» für die ECUS-Prüfung erhalten würden, z.B. gratis Vorbereitungskurse oder mehr Infos.

Rahim Mohammadzadeh, Teilnehmer, 14.04.2019

10 | SCHLUSSBEMERKUNG UND AUSBLICK

Der vorliegende Bericht beschreibt die Ziele und Umsetzung des Offenen Hörsaals und die Weiterentwicklung des Projekts. Der Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt eine – auch aufgrund der breiten intra- und extrauniversitären Unterstützung – erfolgreiche Entwicklung, aber auch Verbesserungspotential und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Zu den wichtigsten Entwicklungen des Jahres gehört die Pilotphase der Hilfswissenschaftlichen Stellen, ein erneuter Antrag für das kommende Jahr ist bereits eingereicht. Zum anderen kommt die Erhöhung der Kursstunden von vier auf sechs Stunden pro Woche und die vermehrt gemeinsamen Aktivitäten den Teilnehmenden zugute und stösst auf Zufriedenheit. Zu den längerfristigen Projekten des Vereins gehört immer noch die Gewährleistung einer langfristigen Finanzierung sowie die Unterstützung der Teilnehmenden im regulären Studium.

Damit sich der Offene Hörsaal weiterhin positiv entwickeln kann, ist das Projekt auf die ideelle, tatkräftige und materielle Unterstützung auf mehreren Ebenen, sowohl von Institutionen als auch Privatpersonen, angewiesen. Nur so können die Ziele des Vereins – der erleichterte Zugang zur Universität für Geflüchtete, die Stärkung der Bildungsgerechtigkeit, die Unterstützung des interkulturellen Austausches und die Bewusstseinschaffung für die Thematik – nachhaltig realisiert werden.

Es erwartet uns im kommenden Jahr viel Arbeit im Hinblick auf die Forderungen, für deren Durchsetzung wir kämpfen. Umso mehr freuen wir uns über die neu geplante Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft in Tel Aviv im Rahmen der «Saison Basel – Tel Aviv 2019», im Zuge derer ein ähnliches Projekt an den Universitäten in Israel etabliert werden soll. Dieses Interesse am Projekt und Konzept von Offener Hörsaal werten wir als Bestätigung, dass unser Projekt etwas bewirken kann, immer mehr Fuss fasst und weiterhin ein Thema von hoher Aktualität und Dringlichkeit ist!

Der Offene Hörsaal freut sich auf das Jahr 2019!

Menschen, die als Flüchtlinge zu uns kommen, sehen sich vor grossen Herausforderungen. Und auch die Gesellschaft ist herausgefordert, sie muss diesen Menschen die Möglichkeit geben, hier Fuss zu fassen, die Sprache zu erlernen und ein Auskommen zu finden. Das erfordert nicht nur staatliche Leistungen, sondern auch ein zivilgesellschaftliches Engagement. Viele dieser Menschen sind gut ausgebildet, haben einen Mittelschulabschluss oder studierten in ihren Herkunftsländern. Dieses Potential gilt es zu nutzen. Doch leider stehen dem viele Hindernisse entgegen.

Nur zu oft kümmern sich Politik und Institutionen nicht um das Potential der Geflüchteten, bieten nur ein Minimum, aber nicht das, was es braucht, um die Menschen auf ihrem Weg in eine sinnvolle Zukunft zu unterstützen.

Das beginnt mit dem Geld, denn mit dem, was Flüchtlinge, vor allem aber Vorläufig Aufgenommene erhalten, lässt sich kaum eine Ausbildung bezahlen. In vielen Kantonen erhalten sie zwischen acht und vierzehn Franken am Tag. Oft reicht das Geld nicht einmal für die Transportkosten vom Wohnort zur Universität.

Die Sprache muss bis zu einem Niveau erlernt werden, das von den Integrationsstellen in der Regel nicht finanziert wird. Und die Anerkennung der bisherigen Ausbildungsabschlüsse ist kompliziert, oft wird sogar das Ablegen einer Maturitätsprüfung verlangt, was die Anforderungen wie auch die Kosten in praktisch unerreichbare Höhen schraubt. Umso wichtiger ist das Engagement von engagierten Freiwilligen, welche denjenigen, die den schwierigen Weg gehen wollen, beistehen.

Die Rolle der Zivilgesellschaft ist von zentraler Bedeutung. Einst wurde für die Integrationspolitik der Slogan «fördern und fordern» kreiert, der beide Seiten ansprach, die Flüchtlinge wie die Gesellschaft, und von beiden Seiten erwartete, dass sie sich engagieren. Nur zu oft wird heute die Aufgabe als einseitige verstanden: die Flüchtlinge erhalten, auch in den Integrationsgesetzen, eine ganze Reihe von Aufgaben. Doch ohne Engagement der Gesellschaft funktioniert Integration nicht. Denn auch die Gesellschaft muss sich mit ihren Institutionen auf die neue Situation einstellen, sich den veränderten Anforderungen anpassen. Noch fehlt diese Einsicht an vielen Orten.

Das Projekt Offener Hörsaal wird betrieben von engagierten Studierenden der Universität, die junge Flüchtlinge betreuen und die junge Flüchtlinge betreuen und studentische Buddies organisieren die den Teilnehmenden zur Seite stehen. Sie berät die Flüchtlinge, verhandelt mit der Universität, sucht nach finanziellen Mitteln.

Zwar gibt es zaghafte Angebote von den Universitäten, etwa Schnupper- oder Discovery-Semester, wo Flüchtlinge erste Erfahrungen mit dem hiesigen Wissenschaftssystem sammeln können. Aber es braucht mehr: Die Anerkennungsfragen müssen anders gelöst werden als mit der Anforderung einer Maturitätsprüfung, welche kaum zu erfüllende Ansprüche stellt und nur exorbitant teure Vorbereitungskurse anbietet. So wird in der Regel die Kenntnis einer zweiten Landessprache gefordert, was neben dem Erwerb der ersten Landessprache und häufig auch Englisch kaum zu bewältigen ist. Wir berufen in diesem Land viele Professorinnen und Professoren, die keine zweite Landessprache sprechen – manche sogar nicht einmal eine erste – und verlangen dies doch von Studierenden. Das entsprechende Argument lautet, dass die Anforderungen für alle gleich sein müssten. Aber die Anforderungen sind nicht gleich, weil die Flüchtlinge nicht in ihrer Erstsprache studieren oder die Maturität ablegen können, sondern in einer weiteren Sprache. Und ausländische Studierende, die einen anerkannten Hochschulabschluss mitbringen, müssen ebenfalls keine Kenntnisse einer zweiten Landessprache ausweisen. Hier gilt es Lösungen zu finden, die einer zunehmend globalisierten Welt entsprechen und nicht begabte junge Menschen davon abhalten, ihr Potential zu nutzen.

Es fehlt auch an substantieller Beratung, weil jeder Kanton und jede Universität andere Regeln und Abläufe haben. Die Suche nach Lösungen erweist sich für mit den hiesigen Institutionen nicht Vertraute oft als ein Gang durch ein Labyrinth. Und die involvierten Stellen von Arbeitsamt über Sozialamt und Integrationsstellen zu den Bildungsbehörden sind oft wenig koordiniert und verfügen nicht über das spezifische Wissen.

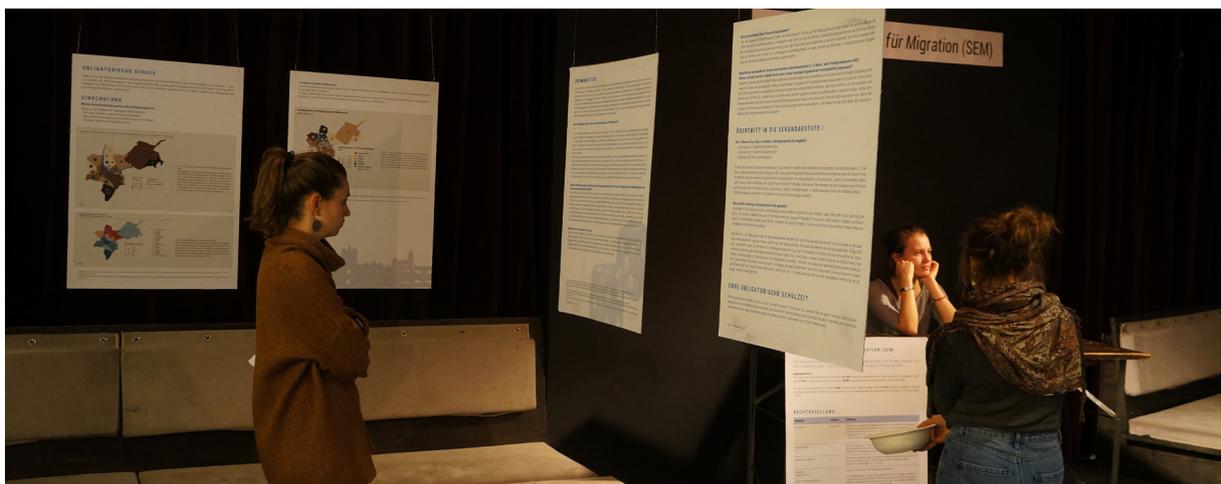
Und schliesslich braucht es sinnvolle Finanzierungsmöglichkeiten für die Ausbildung. Arbeitsämter wie Sozialbehörden haben in der Regel das Ziel, Flüchtlinge möglichst schnell in den Arbeitsmarkt einzugliedern, egal auf welcher Qualifikationsstufe und egal, ob dies den Begabungen und Talenten der Personen entspricht.

Umso wichtiger ist die Arbeit von Gruppen wie «Offener Hörsaal». Sie bieten mit ihrem Engagement das, was Behörden und Institutionen oft nicht leisten können oder wollen. Und umgekehrt bietet das Engagement den Betreuenden wertvolle Erfahrungen mit Coaching, Umgang mit Behörden und Institutionen, Finanzierungsfragen und anderen Dingen, welche die universitäre Ausbildung in sinnvoller Weise ergänzen – eine win-win-Situation, die Unterstützung verdient.

11 | MEDIENSPIEGEL 2018

Tageswoche, Offener Hörsaal: Eine schöne Idee prallt auf die harte Realität, Dorothee Adrian, 10.05.2018
<https://tageswoche.ch/gesellschaft/offener-hoersaal-eine-schoene-idee-prallt-auf-die-harte-realitaet/>

NCCR on the move, blog, Student Initiatives Helping Refugees to Study at Swiss Universities, Aylin Laub-scher, Aurelia Rohrmann, Anna Wolf, Simone Keller, 29.11.2018
<https://blog.nccr-onthemove.ch/student-initiatives-helping-refugees-to-study-at-swiss-universities/?lang=de>



Bildungsparcours des Offenen Hörsaals im Rahmen der Lange Nacht der Kritik